
Medienkompetenz

Kompetenzbegriff

- Medien verstehen
- Medien beherrschen
- Medien verwenden
- Medien gestalten
- Medien bewerten

„Da Kompetenzen immer nur an ihren greifbaren Äußerungsformen, also anhand von Performanzphänomenen dingfest gemacht werden können, stehen diese theoretischen Ansätze vor besonderen Messproblemen.“

(Habermas, 1983)

Kompetenztheorien

- **Chomsky: Sprachtheorie**
(„passiver Konstruktivismus“)
- **Piaget: kognitive Entwicklungstheorie**
(„aktiver Konstruktivismus“)
- **Kohlbergs: Moralische
Entwicklungstheorie**

Kohlbergs moral. Entwicklungstheorie

- Theoretisch konzipierte Kompetenzen und empirisch untersuchten Performanzen ergeben sich aus den Moraluntersuchungen

Vorzüge

- Nicht nur empirische Korrelate für vorab theoretisch modellierte Strukturen subjektiver Kompetenz
- sondern eine hypothetische Annahme eines Endpunktes der Entwicklung von dem die niedrigeren Stufen abgeleitet werden

Möglichkeiten und Grenzen des Begriffs der Medienkompetenz

- Verzicht auf die Unterscheidung nativistischer und konstruktivistischer Kompetenztheorien
- Verzicht auf kompetenztheoretischer Fokussierung
- Verzicht auf ein rückläufiges Verfahren
- Verzicht von der Unterscheidung Kompetenz vs. Performanz
- Verzicht der Erforschung von performanzbestimmender Faktoren

Möglichkeiten und Grenzen des Begriffs der Medienkompetenz

- Kompetenzbereich „Medien verstehen“ erfordert u.a. sprachliches, formallogisches, und sozialkognitives Regelwissen
- „Medien beherrschen“: Fähigkeit zum Lesen und Schreiben, Technisches Wissen, Bedienung von Soft- und Hardware
- „Medien verwenden“: alltagspsychologisches Wissen z.B.: Möglichkeiten der Selbststeuerung
- „Medien gestalten“: ästhetisches Empfinden, media design, sowie Medienverständnis
- „Medien bewerten“: normatives Wissen über gesellschaftliche Wertvorstellungen, aber auch sozialkognitive Denkopoperationen

Didaktische Perspektiven

Medienkompetenz bei Baake (1997):

Medienkompetenz			
[Vermittlung]		[Zielorientierung]	
Medienkunde	Medienkritik	Mediennutzung	Mediengestaltung
Informativ	analytisch	rezeptiv-anwendend	innovativ
Instrumentell- qualifikatorisch	reflektiv ethisch	interaktiv-anbietend	kreativ

Didaktische Perspektiven

Medienkompetenz bei Theunert (1999):

Medienkompetenz

Als Bündel von kognitiven und handlungsorientierten Fähigkeiten

Selbstbestimmter
Umgang mit Medien

aktive Kommunikation
mittels Medien
gesell. Partizipation

kritische Reflexion und
Verantwortung gegen-
über medialen Entw.

Didaktische Perspektiven

Medienkompetenz bei Tulodziecki (1997, 1998):

Medienkompetenz

Kenntnisse über Medien, Analyse- und Urteilsfähigkeit

**Nutzungsvoraus-
 Setzung und –wirkungen
 Von Medien (rezeptiv)**

**Gestaltungsmöglichkeiten
 von Medien
 (produktiv)**

**Bedingungen von
 Medienproduktion
 und -verbreitung**

Aufgabenbereiche der Medienpädagogik

Auswählen
 und Nutzen
 von Medien-
 angeboten

Eigenes Gestal-
 ten und Verbrei-
 ten von Medien-
 beiträgen

Verstehen und
 Bewerten von
 Mediengestal-
 tungen

Erkennen und
 Aufarbeiten
 von Medien-
 einflüssen

Durchschauen
 und Beurtei-
 len von Bedin-
 gungen der
 Medienproduktion und
 Medienverarbeitung

Didaktische Perspektiven

Medienkompetenz bei Groebel (1997):

Medienkompetenz				
	technisch	kognitiv	emotional	sozial
Medien- didaktik	Apparateinsatz	Lernoptimierung	Motivierung	Abstands- lernen
Medien- erziehung	Medienkompo- sition	Medienwissen	Faszination	Menschen- bild
Kommunika- tionsbildung	Infrastruktur	Urteilsvermögen	Erfahrungswissen	Partizi- pation

Wege zur Medienkompetenz

Collins, Brown und Newman (1998):

1. Zeigen des Vorgehens eines Experten (modeling)
2. Individuelle Ermunterung und Förderung durch den Experten (coaching)
3. Teilproblemlösung durch den Lehrer mit zunehmender Zurücknahme (scaffolding and fading)
4. Sprachliche Externalisierung des Wissens durch den Lernenden (articulation)
5. Vergleich der eigenen Denkprozesse mit denen von Experten (reflection)

Wege zur Medienkompetenz

Bewusstwerdung individueller kognitiver
Differenzierungsprozesse

Problem Zeit:

- Kluft zwischen Medien und Nutzer
- Schulische Medienerziehung vs. Medienentwicklung

Informationsgesellschaft

- Umgang mit den Medien lernen
- Medien als selbstverständlich
- Anerkennung in der Lehrwelt
- Nutzung für Bildungszwecke

Information

- Verbraucher ist kompetent
- Anerkennung und Nutzung gering
- Bildungsauftrag der öffentlichen Medien
- Kompetenz nimmt mit zunehmenden Alter ab (?)
- Zeit der Aufklärung

Zukunftsfähige Kommunikationsordnung

- Recht auf Öffentlichkeit
- Schwerpunkte legen im nichtkommerziellen Bereich
- Investitionen für Aus- und Fortbildung im Medienbereich effektiv und sinnvoll ausbauen

Ende

Danke für die Aufmerksamkeit

Literatur

- Dichanz, Horst (Hrsg.): Medienerziehung im Jahre 2010; Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 1997
- Groeben N., Hurrelmann B. (Hrsg.): Medienkompetenz – Voraussetzungen, Dimensionen, Funktionen; Juventa Verlag Weinheim und München 2002